

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 5.—
halbjährig K 2.50

für Amerika:
ganzjährig D. 2.—

für das übrige Ausland
ganzjährig K 6.50

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die **Verwaltung des Gottscheer Boten** in Gottschie Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die **Schriftleitung des Gottscheer Boten** in Gottschie.

Anzeigen (Inserate)
werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
Nr. 842.285.

Nr. 9.

Gottschie, am 4. Mai 1916.

Jahrgang XIII.

Aufruf!

Zum viertenmale seit Beginn des uns aufgezwungenen Kampfes wendet sich der Staat an seine Bürger und fordert sie auf, die finanziellen Mittel bereitzustellen zur Fortführung und siegreichen Beendigung des Krieges.

Die günstige militärische Lage, die Befetzung großer Teile feindlichen Gebietes, das erfolgreiche Fernhalten eines heimtückischen Gegners an unseren Grenzen lassen uns mit begründeten Hoffnungen in die Zukunft blicken.

Getragen von Vaterlandsliebe und wahrhaft antikem Heldenmüte kämpfen unsere braven Volksgenossen auf allen Kriegsschauplätzen und ernten Ruhm, Lob und Anerkennung in der ganzen Welt.

Gleich denen, die auf dem Schlachtfelde ihr Herzblut fürs Vaterland vergießen, müssen auch alle anderen Bevölkerungsteile ihre Vaterlandsliebe und ihren Opfersinn bezeugen.

Darum zeichnet mit vollen Händen auf die vierte Kriegsanleihe!

Wie die bereits ausgegebenen Prospekte zeigen, ist die Beteiligung an der vierten Kriegsanleihe eine sehr günstige Kapitalanlage, die eine sehr reiche und sichere Verzinsung gewährleistet.

Bei den vorausgegangenen drei Kriegsanleihen hat die Bevölkerung des Landes Krain in sehr anerkennenswerter Weise zum Gelingen der finanziellen Transaktionen beigetragen. Es soll der Ehrgeiz des Landes sein, seine bisherigen Leistungen diesmal noch zu übertreffen.

Niemand soll und darf zurückbleiben, wo es gilt, den Kampf der Waffen durch finanzielle Machtmittel zu unterstützen und beizutragen zum endgültigen Siege.

Ich bin überzeugt, daß mein Appell nicht vergeblich sein wird, denn immerdar, wenn das Vaterland gerufen, war das treue Volk von Krain zur Stelle!

Laiabach, am 17. April 1916.

Der I. I. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Die Kriegsanleihe geht jeden an! Wir müssen alle zeichnen, weil wir helfen müssen, den Krieg abzukürzen; weil wir dadurch uns und unsere Kinder vor Verelendung schützen; weil wir durch die Beteiligung an der Kriegsanleihe unser eigenes Vermögen, unser Einkommen verteidigen und wertbeständig erhalten.

Eine große Kriegsanleihezeichnung wird dem Staate die Mittel liefern, den Krieg mit starker Hand zu Ende zu führen. Eine große Zeichnung wird aber auch deshalb den Kampf abkürzen und einen früheren Friedensschluß herbeiführen helfen, weil unsere Feinde, die die Hoffnung auf militärische Erfolge aufgegeben haben,

darauf warten, daß bei unserer Bevölkerung Zeichen der Ermüdung, der Zermürbung sichtbar werden. Die Hoffnung unserer Feinde würde neu aufleben, wenn wir uns bei der Zeichnung der vierten Kriegsanleihe lau zeigten.

Jeder Vaterlandsfreund, der Kriegsanleihe erwirbt, hilft den Abschluß des Krieges beschleunigen und das Leben von vielen tausenden Soldaten schonen. Würde wenig gezeichnet, so würde der Krieg immer weiter hingeschleppt, bis — nach dem Wunsche unserer Feinde — allgemeine Erschöpfung den Frieden aufzwingt. Das Kriegsführen darf uns nicht zu teuer sein, denn das Friedensschließen mit siegreichen Feinden oder in völliger Erschöpfung käme uns unendlich teuer zu stehen. Wir müßten nach einem unglücklichen Kriege die schwersten Steuern zahlen, alles Vermögen und jedes Einkommen wäre auf Jahrzehnte hinaus bitter verkleinert, wir und unsere Kinder wären der Verelendung verfallen. Die Zukunft jedes Einzelnen, die Zukunft unserer Kinder hängt von diesem Siege ab. Es wäre sinnlos, auf der einen Seite für die Kinder zu sparen und auf der anderen Seite den Staat in seinem Existenzkampfe nicht zu unterstützen.

Jeder zeichne nach seiner Kraft. Die Kriegsanleihe geht jeden an, nicht nur den Reichen, den Besitzer von erspartem Geld, auch das mittlere und bescheidene Einkommen. Wer es bisher nicht gewohnt war, Staatspapiere zu kaufen, der muß es jetzt lernen. Keiner sage: Auf mich kommt es nicht an. Wer zeichnen kann und es nicht tut, der ist nicht wert, ein guter Österreicher zu heißen, der ist nicht wert, daß tausende Soldaten für ihn ihr Leben lassen. Wer lau ist oder gar leichtfertige Reden gegen den Staatskredit und die Kriegsanleihen ohne Widerspruch anhört, der leistet den Feinden des Vaterlandes Vorschub.

*

Auch unsere Landwirte sollen sich bei der Zeichnung der Kriegsanleihe eifrig beteiligen. Durch Verkauf von Vieh, Heu, Stroh, Bodenerzeugnissen usw. ist in alle Bauernhäuser viel mehr Geld gekommen als früher in den Friedensjahren. Jeder Landwirt ist also in der Lage, um mehrere Hunderte von Kronen Kriegsanleihe zu zeichnen. Darum: Alle heran! Keiner bleibe zurück!

Kut el Amara.

Vorwärts nach Bagdad
Dränge der Briten;
Doch seine Schritte
Hemmt der Osmane
Bei Kut el Amara.

Er hat ihn umklammert,
Er hält ihn feste
Im Wüsteneste,
Er kirt ihn durch Hunger
In Kut el Amara.

Der Briten wollt' zwingen
Österreich und Ungarn
Und Deutschland durch Hungern;
Nun fastet er selber
In Kut el Amara.

Vergebliches Mühen,
Den eisernen, engen
Ring zu zersprengen,
Rettung zu bringen
Nach Kut el Amara.

So oft zum Entfasse
Die Briten verwogen
Herbei sind gezogen,
Sie wurden geworfen
Bei Kut el Amara.

Vergeblich boten
Sie viel Millionen
Und alle Kanonen
Für freien Abzug
Von Kut el Amara.

Der Türke, verschmähend
Das Gold und die Bitten
Des Weltherrn, des Briten,
Zwang ihn zur Ergebung
Bei Kut el Amara.

Kut el Amara,
So nennt man den Ort
An des Tigrisstroms Bord,
Kut el Amara.

G. Berner, Gottschee.

Der Gottscheer Kriegs-Schuladler.

III.

Widmungssprüche der Gottscheer Volksschüler. 1. Klasse:
Bartelme Kurt: Die große Zeit find't uns bereit. Berberber
Josef: Wir ehren den Freund, wir wehren den Feind.

2. Klasse: Hönigmann Johann: Sonst hau' ich drein aufs
Abc, daß es im Kopfe tracht; heut' aber hab' dem Feind zur Weh,
'nen Nagel ich gebracht. Nöthel Josef: Den Adler aus Eisen,
die eiserne Zeit, den Helden aus Eisen, als Denkmal weih!

3. Klasse: Paিদa s ch Alexander: Mit jedem Schlag, mit jedem
Streich tön' es zum Feind: Hoch Österreich! v. Fürer Hermann:
Kann ich auch nicht Waffen tragen, helf' ich doch die Feinde schlagen.
Volz Friedrich: Der Kriegs-Schuladler soll uns mahnen, zu bleiben
auf des Rechtes Bahnen. Schleimer Johann: Nach langem
Krieg ein langer Frieden, nach Kampf der Sieg sei uns beschieden!

4. Klasse: Hail Gottfried: Es findet uns die große Zeit zu
jedem Opfer gern bereit. Rom Konrad: Vor diesem Adler steh'
ich; für Österreich erschle' ich, daß Fried' und Ehr' ihm Gott bescher'!
Scheriau Friedrich: Belgrad ist gefallen, Belgrad ist nicht mehr;
's tät mich gar nicht freuen, wenn ich König Peter wär'. Diz
Bruno: Cetinje ist gefallen, Cetinje ist nicht mehr; der Nikita irrt
traurig in Frankreich wo umher.

5. Klasse: Voy Johann: In Lüften seh' ich golden klar ein
treu vereintes Adlerpaar; die Grau'n der Tiefe fürchtet es nicht,
es fliegt zum Licht!

Herr Oberlehrer Franz Scheschark: für Se. Excell. den Unter-
richtsminister: Der Unterricht mit zarter Hand, weck' Lieb und Treu
zum Vaterland! Für den Deutschen Lehrerverein Gottschee:
Deutsch und frei, dem Kaiser treu! Für die Knabenvolksschule:
Du Denkmal der Schule! Dem Vaterland bist du geweiht vom
Gottscheerland. Im eigenen Namen: Deutsche Bildung, deutsches
Tun, erzieh'n zu wahren Helbentum. — Fräulein Lehrerin Justine
Hofmann: Der Sieg muß unser sein! — Herr Lehrer Johann
Stalzer: Für Freiheit und Recht! — Herr Lehrer Friedrich
Kaucky: Heil dir! Habsburgs edel Doppelzeichen! Der Teufel
muß erliegen! Gott ist mit dir, wo deine Banner fliegen! Hoch
Österreich, hoch! Dein Schwert, dein Heer wird siegen!

Widmungssprüche der Gottscheer Volksschülerinnen. 1. Klasse:
Braune Maria: Nagel an Nagel! So fügt es sich gut, wenn
nie die Liebe zum Vaterland ruht. Kolbe Waltraut: Mein Spar-
gröschlein gebe ich gerne her; ich wollte, ich hätte der Spargröschlein
mehr. Porupski Jda: Vor diesem Adler steh' ich, für Österreich
erschle' ich, daß Fried' und Ehr' ihm Gott bescher'! Göderer
Jrmgard: Mit jedem Schlag, mit jedem Streich tön' es zum Feind:
Hoch Österreich!

2. Klasse: Michel Erna: Fühl' wie eine Große mich, fühle
mit den Ernst der Tage; komme her ganz feierlich, setz' den Hammer
an zum Schlage. Achaz h iz h Josefina: Auch wir Gottscheer Mädchen
schlicht und wahr; gut österreichisch sind wir immerdar! Bartelme
Kornelia: Nicht nur Spiel und Abc, nicht nur Strumpf allein und
Fädchen, auch des Vaterlandes Weh trifft bereit mich kleines Mädchen.
Diz Elisabeth: Hammerschlag zum Ehrentag!

3. Klasse: Erker Helene: Den Adler aus Eisen, die eiserne
Zeit, den Helden aus Eisen als Denkmal weih. Mutter Elisabeth:
Jeder Hammerschlag rüd' näher den Friedenstag. Elmer Ernestine:
Es wird nach vielen Jahren, verkünden dem Gottscheerland der
Kriegsschuladler, daß wir es waren, die gewoben vom Jetzt zur
Zukunft ein Band. Lorber Natalie: Der Kriegsschuladler mag
es künden, daß wir in gutem Tun uns finden. Merk Herta: Weil
ich doch nicht kann reiten, nicht Säbel hab' und Flint', nehm ich
den Hammer und schlage hier Nagel ein geschwind! Mutter
Elisabeth: Nach langem Krieg ein langer Frieden, nach Kampf der
Sieg sei uns beschieden! Scheschark Walburga: Unseren Helden
zu Ruh, unseren Feinden zum Trutz.

4. Klasse: Tomitsch Herta: Auch ein Mädchen wie ein Mann,
geht das Nageln hurtig an. Ehre unsern tapferen Heeren! Möchten
bald sie wiedertehren, als Sieger, als Helden viel Gutes uns melden.
Wolf Erna: Nur nicht klagen, nur nicht zagen, sondern entsagen,
mutig ertragen und Nagel einschlagen! Berberber Marie: Halte
fest wie unser Mut, sitze tief wie unsre Liebe; früher wird niemals
geruht, bis der Feind hat seine Hiebel Terpotiz Melanie: Es
findet uns die große Zeit zu jedem Opfer gern bereit. Lent
Gabriele: In diesem Zeichen wollen wir siegen, das Gute fördern,
das Arge bekriegen. Mutter Helene: Gutes Ende Gott uns spende.
Frau Oberlehrerin Leonine Scheschark-Murgel:

Die Wahrheit kann nicht unterliegen,
Bedräu'n sie tausend Feinde gleich;
In diesem Zeichen wirst du siegen,
Du deutsches Volk von Österreich!

Herr Kaufmann Peter Petsche überreichte 100 Kronen in
Gold mit dem Spruche:

Als der Korse war im Land,
Hat es stolz geheißt:
Weg mit allem eitlem Land —
Gold gab ich für Eisen!

So dereinst. — Und heute wir?
Laßt auch uns beweisen:
Was gilt jeso auß're Bier?
D, gebt Gold für Eisen!

Dann wird noch der Enkel Mund
Solches Handeln preisen:
„Deutsch war'n sie zu jeder Stand' ...
Gaben Gold für Eisen!“

Frau Josefina Petsche überreichte 20 Kronen in Gold mit
dem Widmungsspruche:

Schlicht und recht sei Frauen-Tun,
Immer sorgen, niemals ruh'n,
Und der Männer Werk zu schmücken
Und der Männer Heim beglücken.

Ausweis über die Spenden für den Gottscheer Kriegs-Schuladler.

Widmungen und Spenden sind bis einschließlich 12. April
I. J. von nachstehenden Damen, Herren, Körperschaften und Vereinen

eingelaufen: Anton Rajfez, Dampfägebefitzer und Weingroßhändler, 200 K, Beamte, Aufseher und Arbeiter des Kohlenwerkes 200, Schülerjammlung der Fachschule 17453, Herr und Frau Kaufmann Peter Petische 120 (in Gold), Lehrkörper der Fachschule 104, Se. Durchlaucht Fürst Karl Auersperg, Herzog von Gottschee, 100, Landesausschuß von Krain 100, Bergat Vinzenz Ranzinger 100, Sammlung der Mädchenvolkschule Gottschee 7680, Sammlung der Knabenvolkschule Gottschee 6170, Josef Schober, Kaufmann, 50, Sammlung des Landsturmmannes Hans Jonke 4060, Gebrüder Perz in Leoben 40, Schülerjammlung im Waisenhaus 3820, je 30 K: Graf Barbo, Oberleutnant Jellinek, Johann Schleimer in Kottenmann, Sparkasse der Stadt Gottschee, Minister für öffentl. Arbeiten Erz. Dr. Ottolar Trnka; Alois Kraker in Pettau 28, Lehrkörper der Knabenvolkschule Gottschee 25, Stadtgemeinde in Gottschee 25, Obertierarzt Dr. A. Wenzel in Wien 25, Unteroffiziere und Pfleger des Rekonvaleszentenhauses in Gottschee 2156, je 20 K: Erz. Landespräsident Freiherr v. Schwarz, Bezirkskommissär von Foregger, Beamte und Bedienstete des Bahnamtes in Gottschee, Gewerbe-Genossenschaft in Gottschee, Handelskremium in Gottschee, Rekonvaleszentenhaus in Gottschee, Hans Kresse, Kaufmann, und Anton Kresse, Oberleutnant Abeles, Turnverein in Gottschee, Kindergartenverein in Gottschee, Feuerwehrverein in Gottschee, Peter Kriech, Gasthofbesitzer in Laibach, Lehrkörper der Mädchenvolkschule in Gottschee, Frau Apotheker M. Michal, Franz Voy, Kaufmann, Josef Oswald, Kaufmann, Josef Verderber, Gasthofbesitzer, Herr und Frau Johann Verderber (Hotel „Stadt Triest“), Franz Rud. Luckmann, Gymnasialschüler, Oberleutnant Kaiser, Albert Faber, Fabrikant in Triest, Ortschaftskultur in Gottschee 15, Oberbezirksarzt Dr. Karl Böhm 12; je 10 K: Erz. Minister für Kultus und Unterricht Suffarek Ritter v. Heinein, Freiherr von Liechtenberg, Landeshauptmann-Stellvertreter, Hochw. Dompfarrer Josef Erker in Laibach, Hofrat Graf Chorinsky in Laibach, Hofrat R. v. Kaltenecker in Laibach, Landtagsabgeordneter Dr. Eger in Laibach, Landesregierungsrat J. Kresse in Laibach, Bezirksschulinspektor J. Novak, Landesgerichtsrat Ottolar Cernstein, Gottscheer Lehrerverein, herzogl. Forsterrat Rudolf Schabinger, Gymnasialdirektor Dr. Franz Niedl, Reg.-Rat Wolfegger in Klagenfurt, Deutscher Schulverein in Wien, Verein Südmark in Graz, Ortsgruppe Gottschee des Vereines Südmark, Heinrich Hofholzer, Privatier, Oberleutnant Dr. Szopko, Frau Oberleutnant Jellinek in Wien, Leutnant Kočevar, Obertierarzt Valthazar, Oberleutnant Wolf, Oberleutnant Berger, Dr. Moriz Karnitschnig, Notar, Frau Paula Hauff, Minist.-Rat Benedikter in Wien, Obergeometer Ritter v. Führer, Oberpostmeister Anton Hauff, Beamtenverein in Gottschee, Frau Dr. Karnitschnig, Oberlehrer Windisch in Hohenegg, Johann Koscher, Privatier, Hochw. Ferdinand Erker, Dechant, Ernst Petsche, Gasthofbesitzer, Frau Dr. Maria Köhnel, Dr. Johann Linninger, k. k. Bezirkskommissär, Karl Peteln, Schuhmachermeister, Frau Wagnermeistergattin Mandelc, Josef Gliebe, Pfarrer in Göttenitz, Hans Perz, Fähnrich im Felde, Viktor Loser in Triest; Ortschaftskultur Mitterdorf 9, Schülerjammlung in Obergras 830, Viktor Schleimer, Fleischtbauer, 8; je 6 K: Bezirkshauptmann Del Cott, Präsident des Roten Kreuzes in Laibach, Josef Eppich, Pfarrer in Mitterdorf, Frau Oberlehrer Erker in Altlag, Pfarrer Dr. D. Hegemann in Laibach, Johann Jaklitsch, Gasthofbesitzer in Mooswald, Major Kramarsic, Lehrerin Loder in Altlag, Bezirkshauptmann Otto Merk, Josef Perz, Oberlehrer in Diefeld, Basilius Pregl, Sekretär der Filiale der Landw.-Gesellschaft, herzogl. Rechnungsführer Schwarzger; Oberst v. Kleinschrodt in Laibach 540, je 5 K: Ungenannt in Wien, Landesregierungsrat Dr. Pragmarer in Laibach, Landeschulinspektor A. Belar in Laibach, Bezirksschulinspektor M. Primosch im Felde, Steuerverwalter Ed. Schubiz, Steuerverwalter Wilh. Wolf, Hochw. Pfarrer Erker in Mösel, Ortschaftskultur in Mösel, Ortschaftskultur in Diefeld, Ortschaftskultur in Stalzen, Ortschaftskultur in Rieg, Schulrat Josef Obergfell, Oberlehrer Ladner in Obergras, Frau Oberlehrer Ladner in Obergras, Korporal Gustav Verderber im Felde, Einkaufsgenossenschaft in Gottschee, Oberlehrer Stubic, Frau Jenny Jonke,

Professorsgattin, Sanitätskadett Otto Weiß, Sanitätskadett Otto Kratter, Lehrerin Marie Palouz in Mösel, Lehrerin Johanna Demšar in Mösel, Frau Kelly Tomitsch, Frau Anna Marek, Kaffeehausbesitzerin, Frau Melitta Deu, Richtersgattin, Frau Frieda Chmel, Professorsgattin, Alois Kresse, Kaufmann, Roman Koritnik, Kaufmann; je 4 K: Schülerjammlung in Ebental, E. Erker, Frau Anna Hönigmann, Johann Gasparitsch in Schwarzenbach, Fräulein Polbi Koscher, Prof. Raimondi degli Astolfi, Frau Oberlehrer Stubic, Hochw. Prof. Franz Wagl; Schülerjammlung in Mitterdorf 330, Oberstabsarzt Dr. Geduldiger in Laibach 3, Frau Christine Hönigmann 3; je 2 K: Schulleiter J. Wittine in Ebental, Frl. Hermine Schejhart, Frl. Wally v. Führer, Frau Josefa Köhnel, Frl. Maria Kreiner, Amalia Schleimer, Schwester Oberin Aloisia Rothschedel, Walter Karnitschnig, Frl. Maria Jaklitsch, Frl. Anna Jaklitsch, Matthias Kovacic in Grafensfeld, Franz Braune in Rieg, Adolf Braune, Karl Braune, Maria Braune, Julie Tomitsch, Heinrich Ritter v. Turzanski, Werksbeamter Luhn, Herr und Frau Franz Eppich, Wachtmeister Hajek, Wachtmeister Chudaček, Frau Anna Niedl, Gymnasialdirektorsgattin, Franz Sušnik, Kaplan, Josefine Paldasch, Bezirkssekretärsgattin, Prof. Dr. Hans Gröbl, Vitoslava Sajovic, Advokatsgattin, Margarete König, Gasthausbesitzerin, Marie Tscherne, Anton Zatomini, Marie Kraker, Helene Hutter, Marie Engele, Sattlermeistersgattin, Marie Peteln, Josefine Ettl, Professorsgattin; Johanna Ferles 150, Wachtmeister Unterrainer 120; je 1 K: Hans Lobe, Wachtmeister; Mutschitsch, Gemeindevorsteher in Obergras, Korp. Wilhelm Tschinkel, Otto Cernstein, 7. Gymn.-Kl., Erlefried Krobath, 2. Gym.-Kl., Maria Hönigmann, Konzi Achazhizh, Hilba Perz, Anna Perz, Frieda Formanek, Maria Perz, Alois Tomiz in Windischdorf, Schulleiter Alois Erker in Mitterdorf, Josefa Jaklitsch in Klindorf, Marie Tscherne in Obrern, Anta Wenzel, Hermann Michel, Obergymn., Anna Samide in Grafensfeld, Anna Temele in Hasensfeld, Ungenannt, Franz Brenner, Schuhmachermeister; Christine Engele, Stanislaus Bitamic, Rudolf Jonte, Schneidermeister; Josef Kraker, städtischer Wachmann; Regine v. Turzanski, Lehrersgattin; Anna v. Cham, Ludmilla Kom, Oberoffizialsgattin; Ungenannt, Gregor Smergut, Schuhmacher in Schalkendorf, Erich Horvath in Leoben, Anna Hutter, Marie Peteln, Stephan Klenha, Perot Cian, Maria Temele, Ungenannt, Maria Fornbacher, Tischlermeistersgattin, Anna Schleimer, Theresia Kren, Josef Flack, Schuhmachermeister; Kreuzmayer, Waldbüter; Eduard Dragan, Karl Testin in Mooswald, Marie Verderber in Mooswald, Finanzwach-Oberaufseher Cokan. Unter 1 K: Spenden im Gesamtbetrage von K 2140.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Wechsel im Landespräsidium.) Der Kaiser hat dem Landespräsidenten im Herzogtum Krain Seiner Erzellenz Herrn Theodor Freiherrn Schwarz v. Karsten anlässlich der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in neuerlicher huldreichster Anerkennung seiner vieljährigen, mit treuer Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen und gleichzeitig den Statthaltereivizepräsidenten bei der Statthalterei in Triest Herrn Heinrich Grafen von Attems zum Landespräsidenten im Herzogtum Krain ernannt. — Graf Heinrich Attems-Heiligenkreuz ist am 13. Oktober 1858 in Obdenburg geboren. Seine Eltern und Voreltern besaßen in Heiligenkreuz bei Haidenschaft ein Schlossgut. Graf Heinrich Attems besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Görz und vollendete das rechtswissenschaftliche Studium an der Theresianischen Akademie in Wien. In den Staatsdienst trat er am 1. August 1880 als Konzeptspraktikant bei der Landesregierung in Laibach, dann diente er bei den Bezirkshauptmannschaften in Gottschee (1881), Abelsberg und Vittai. Im Jahre 1886 wurde er in das Ministerium des Inneren berufen, in dem er bis 1890 verblieb. In diesem Jahre kam er als Bezirkshauptmann nach Luttenberg, von dort in gleicher Eigenschaft nach Leibnitz

und 1896 als Bezirkshauptmann nach Gills, wo er zum Statthaltereirat ernannt wurde. Von Gills kam er 1901 als Leiter der Bezirkshauptmannschaft nach Görz, von wo er, inzwischen zum Hofrat ernannt, 1911 zum Vizepräsidenten der Statthalterei in Triest berufen wurde. Graf Attems, der das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Stern besitzt, ist mit einer Gräfin Ceschi vermählt.

— (Vom politischen Dienste.) Der Kaiser hat den Hofrat bei der Landesregierung in Laibach Herrn Rudolf Grafen Chorinsky zum Sektionschef im Ministerium des Inneren allergnädigst zu ernennen geruht. Zum Hofrate bei der Landesregierung in Krain ist der mit dem Titel und dem Charakter eines Hofrates bekleidete Landesregierungsrat Herr Wilhelm Ritter Laschan von Moorland ernannt worden.

— (Kriegsauszeichnungen.) Dem Leutnant i. d. Res. Herrn Hermann Verderber des Dragoner-Regiments Nr. 5 wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse verliehen. Dem Herrn Peter Schemitsch, Postoffizial in Gottschee, derzeit Telephonist bei der Kriegs-Telephon-Abteilung 14, wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse verliehen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingrückten Lehrers Herrn Josef Samide die gewesene Lehrerin in Divacca Fräulein Herma Wilfer zur Supplentin an der Volksschule in Langenton bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Militärdienstleistung eingrückten Lehrers Herrn Josef Kosar den pensionierten Oberlehrer Herrn Josef Windisch zum Supplenten an der einklassigen Volksschule in Hohenegg bestellt.

— (Kriegsauszeichnung.) Die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse wurde dem Kanonier Franz Köfel, FKN 7, verliehen.

— (Das Sammelbüchsenextragnis) beim hiesigen k. k. Steueramte für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorgezwecke beläuft sich bisher im ganzen auf K 6009.75 —

Es ist dies ein höchst erfreulicher Erfolg der patriotischen Bemühungen der Herren Beamten des hiesigen Steueramtes, die nicht müde werden, die Parteien, insbesondere beim Bezuge der Unterhaltsbeiträge, zu veranlassen, Spenden zu geben. Bemerkenswert ferner, daß in der obgenannten Summe auch die Abfuhr der Gemeindeämter Nesselthal (K 418.98) und Lienfeld-Schwarzenbach (K 51.92) mitenthalten ist, die die Auszahlung der Unterhaltsbeiträge namens des Steueramtes selbst vornehmen. Die Gemeinde Nesselthal verdient für ihren Sammeleifer und das schöne Extragnis besonderes Lob.

— (Belobende Anerkennung.) Dem Militär-Evidenz-Oberoffizial d. R. Herrn Franz Schatz, beim Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando Laibach, wurde für seine hervorragende Betätigung während der Kriegszeit die belobende Anerkennung des Militärkommandos im Namen des allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

— (Mit einem Belobungszeugnisse) wurde u. a. betraut der Gendarmrie-Wachtmeister Herr Johann Hutter des Landesgendarmierkommandos Nr. 12.

— (Spende für Kriegsblinde.) Herr A. Rajzež hat aus Anlaß der Genesung seines augenverletzten Sohnes 50 K für Kriegsblinde (Abteilung des Herrn Obermedizinalrates Primarius Dr. Bock im Landeshospital in Laibach) gespendet.

— (Anerkennung an Lehrpersonen anläßlich der dritten Kriegsanleihe.) Anläßlich der bei der Begebung der dritten Kriegsanleihe erworbenen Verdienste hat der Landesschulrat im Namen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht u. a. nachbenannten Volksschullehrpersonen den Dank ausgesprochen: den Herren Schulleiter Alois Erker in Mitterdorf; Oberlehrer Franz Högl in Stalzen; Lehrer Johann Faltsch in Reichenau; Oberlehrer Josef Perz in Lienfeld; Schulleiter Johann Sbaschnik

in Unterdeutschau; Oberlehrer Johann Wittreich in Tschermoschnitz; der Lehrerin Fräulein Marie Ranzinger in Josefthal.

— (Verdienstvolle Aufopferung.) Am 15. April l. J. kamen drei blatternkrankte Zigeuner nach Rutenhof. In der Ortschaft dortselbst war keine geimpfte pflegeverständige Person zur Betreuung der Schwerkranken aufzutreiben, ungeimpfte waren aber wegen der Ansteckungsgefahr nicht verwendbar. Die freiwillige Pflegerin im Refonvaleszentenheim in Gottschee Fräulein Wally von Furer, die schon bei einem früheren Anlasse anerkanntswerte Beweise aufopferungsvollen Mutes geliefert hatte, erklärte sich bereit zur Pflege der drei an den schwarzen Blattern erkrankten Zigeuner. Trotz der großen Ansteckungsgefahr und der durch die obwaltenden Umstände besonders schwierigen Arbeit, trotz der schlimmen Aussicht, als junges Mädchen eventuell zwei Monate vollkommen abgeschlossen und ohne jeden Verkehr mit der Umgebung zu sein, übernahm Fräulein v. Furer in wahrhaft heldenmütiger Gesinnung am 22. April die Pflege der Blatternkranken. Als zweite Pflegerin betätigt sich Frau Adelheid Högl aus Rutenhof in ebenfalls sehr verdienstvoller Weise. Fräulein Wally v. Furer hat sich um den ganzen Bezirk ein großes Verdienst erworben, da dadurch die Ausbreitung der ansteckenden Krankheit verhindert wird. Auch ihre Eltern verdienen alles Lob und alle Anerkennung dafür, daß sie zur opferbereiten Tat ihrer Tochter ihre Zustimmung gaben. — Bisher sind keine weiteren Fälle von Erkrankung an Blattern vorgekommen, die Hauptgefahr ist also beseitigt.

— (Aus der Sitzung der Stadtgemeindevertretung.) In der am 29. April abgehaltenen Sitzung der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee teilte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister kaiserl. Rat A. Loy, zunächst mit, daß der Geheime Rat und frühere Unterrichtsminister Se. Excellenz Herr Dr. Gustav Marchet am 27. April in Schlackenwerth in Böhmen im 70. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen ist. Für seine großen Verdienste, die sich der Verblichene durch die Erweiterung des Staatsuntergymnasiums zu einem Obergymnasium um Gottschee erworben, sei ihm vor mehreren Jahren das Ehrenbürgerrecht der Stadtgemeinde Gottschee verliehen worden. Gottschee werde seinem verdienstvollen Ehrenbürger stets ein dankbares Andenken bewahren. Die anwesenden Gemeindevetreter erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. — In den Heimatverband der Stadt Gottschee wurden aufgenommen: der Gemeindediener Matthias Furmann und der Oberoffiziant i. R. Josef Högl. — Über Antrag der Finanzsektion wurden dem Vereine Silbermark 50 K, dem Vereine zur Unterstützung deutscher Hochschüler aus Krain 50 K und dem Marktkommissär Herrn David Steiger eine Marktgebühr von 5 K für den Markttag bewilligt. — Der Witwe Marie Perhaj in Gottschee wurde eine Unterstützung von 10 K monatlich für die Monate Mai bis einschließlich November zugesprochen. — Es wurde beschlossen, für die vierte österreichische Kriegsanleihe den Betrag von 50.000 K zu zeichnen. Auf die früheren Kriegsanleihen waren von der Stadtgemeinde und von der Stadt Gottschee (Vermögensverwaltung) bereits 126.000 K gezeichnet worden. Der Gesamtbetrag für gezeichnete Kriegsanleihen beläuft sich somit auf 176.000 Kronen — gewiß eine hohe Summe für die kleine Stadt, die nur 2500 Einwohner zählt. — Die Widmung des verstorbenen k. k. emer. Notars Herrn Dr. Emil Burger per 17.000 K für deutschvölkische Zwecke der Stadt Gottschee wurde mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes an die Witwe des Verbliebenen angenommen. — Den Gemeindebekleideten wurde über Ansuchen die Feuerungszulage für weitere sechs Monate bewilligt. — Schließlich wurde aus der Mitte des Gemeindevorstandes angeregt, es mögen zwei Kähe angeschafft werden, mit denen zur gegebenen Zeit die Rinne von dem wuchernden Unkraut und anderem Unrat gereinigt werden könnte.

— (Präsentation für Johann Stampfische Stipendien.) In der jüngsten Sitzung der Stadtgemeindevertretung wurden präsentiert: für die Erste Stiftung jährlicher 100 K; 4. Platz Ludwig Primosch aus Gottschee, VI. Klasse; 5. Platz Josef Belsche aus Ort, VI. Klasse; 15. Platz Konrad Perz aus Lienfeld,

IV. Klasse; 18. Platz Alois Krauland aus Koslern, IV. Klasse; 19. Platz Ludwig Jonke aus Obermösel, IV. Klasse; 23. Platz Wilh. Tomaschek aus Gottschee, III. Klasse. Für die Zweite Stiftung jährlicher 200 K: 10. Platz Alois Tscherne aus Morobitz, Bögling der Lehrerbildungsanstalt in Laibach; 15. Platz Franz Krauland aus Koslern, VI. Klasse. Die Dritte Stiftung wurde dormalen nicht verliehen.

— (Die „Sommerzeit“.) Durch eine Verordnung des Gesamtministeriums ist für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 die Sommerzeit eingeführt, die am 30. April um 11 Uhr nachts der bisherigen Zeitrechnung begonnen hat und am 30. September eine Stunde nach Mitternacht der in dieser Verordnung festgesetzten Zeitrechnung endet. In Durchführung dieser Verordnung wurden in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai alle öffentlichen Uhren gegen die bisherige Ortszeit um eine Stunde vorgerückt und werden bis Ende September auf diesem Stande gehalten werden. Allfällige Versuche, die Wirkung dieser Maßnahme durch Verlegung der Geschäftsstunden oder dergleichen zu vereiteln, sind verboten und strafbar. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß diese Neuerung im eigenen Interesse bei Einhaltung von Tagelazungen, bei Ämtern, Fristen, Bahn- und Poststunden usw. strengstens zu beachten ist. — Schon in den wenigen Tagen seit 1. Mai hat man sich übrigens bereits vollkommen an die neue Sommerzeit gewöhnt.

— (K. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) Gesucht werden: ein Gärtner, zwei Kutsher, ein Schuster, fünf Krankenwärter, ein Zeugschmied und ein Wasserturbinenwärter. Die Zahl der in Evidenz geführten arbeitssuchenden Invaliden beträgt gegenwärtig 114. — Die k. k. Arbeitsvermittlung befindet sich in der Direktionskanzlei der k. k. Staatsgewerbeschule, Gorupgasse 10, 1. Stock, Tür 33.

— (Rut-el-Amara gefallen.) Die in Rut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich den tapferen türkischen Belagerern am 29. April ergeben müssen. Mehr als 13.000 Mann sind Kriegsgefangen. — Die Nachricht von diesem Siege rief überall freudige Erregung hervor, welcher in Gottschee durch Siegesgelächter Ausdruck gegeben wurde.

— (Blattern. — Öffentliche Impfung.) In Rukendorf sind bei drei zugereisten Zigeunern die schwarzen Blattern ausgebrochen. Es ist alles vorgekehrt worden, um eine Weiterverbreitung der bössartigen ansteckenden Krankheit zu verhindern. In der Stadt Gottschee wurde in der Karwoche durch Militärärzte aus Laibach eine allgemeine öffentliche Impfung und Wiederimpfung vorgenommen.

— (Rote-Kreuz-Woche.) Wir stehen in der Roten-Kreuz-Woche, die am 30. April begonnen hat und am 7. Mai endet. Die Sammelbogen behufs Entgegennahme der Beitrittserklärungen zum Roten Kreuz und der Zeichnungen von Geldspenden gehen von Haus zu Haus, Abzeichen, Blumen, Bundesfalter werden von Frauen und Mädchen für den guten Zweck öffentlich verkauft. Die Beteiligung ist erfreulicherweise eine allgemeine und sehr rege. Mitbürger und Mitbürgerinnen! Tretet dem Roten Kreuz als Mitglieder bei, spendet freigebig, kauft fleißig die Abzeichen, damit Ihr das Leid unserer Helden und ihrer Waisen lindern helfet! — Von dem Reinertragne der Sammlungen der Roten-Kreuz-Woche, die vom Österreichischen Roten Kreuz und vom Kriegshilfsbüro im Ministerium des Innern gemeinschaftlich veranstaltet worden ist, werden zwei Drittel dem Roten Kreuz für die verwundeten und kranken Krieger und ein Drittel der Jugendfürsorge (Errichtung von Heimstätten, Beschäftigungs-Anstalten) zugute kommen. — Die verdienstliche Tätigkeit der Herren Professoren des hiesigen Gymnasiums und der Herren Lehrer und Fräulein Lehrerinnen unserer Volksschulen sowie der Eifer der patriotischen Schülerschaft unseres Gymnasiums und unserer Knaben- und Mädchen-Volksschule für die gute Sache des Roten Kreuzes verdient besonders hervorgehoben zu werden.

— (Sammelstelle für Kriegsleihe bei der k. k. Landsturm-Arbeiterabteilung beim Kohlenwerke.) Wir

erhalten folgende Zuschrift: Das Kommando der k. k. Landsturm-Arbeiterabteilung beim Kohlenwerke in Gottschee hat eine Sammelstelle für die vierte Kriegsleihe errichtet. Die bewaffnete Macht will bei dieser Kriegsleihezeichnung selbst durch Errichtung von Sammelstellen zum möglichsten Erfolge beitragen und legt aus praktischen, aber auch aus moralischen Gründen Wert darauf, daß selbst kleine Zeichnungen aus den weniger bemittelten Kreisen einlaufen, weil jeder Angehörige der bewaffneten Macht, zu denen alle Angehörigen der k. k. Landsturm-Arbeiterabteilung gezählt werden, dabei sein soll, wenn es gilt, dem Vaterlande einen Dienst zu leisten. Aus diesem Grunde soll sich niemand ohne zwingenden Grund ausschließen, umso weniger, als die Kriegsleihe ein überaus günstiges Erträgnis bietet, welches die normalmäßige Verzinsung wesentlich übersteigt. In dieser Fürsorge für die materiellen Interessen der Zeichnenden, vereint mit dem Bestreben, jedermann, auch dem Manne mit dem bescheidensten Einkommen, Gelegenheit zu bieten, zu dem großen Werke der staatlichen Finanzierung der Kriegskosten beizutragen, hat die k. u. k. Militärverwaltung im Einvernehmen mit den anderen kompetenten Faktoren des Staates beschlossen, alle erdenklichen Erleichterungen für die minderbemittelten Klassen, welche über keine Kapitalien verfügen, zu schaffen und dem Zeichner selbst gegen den Gelag von nur etwa 18 K die Möglichkeit zu geben, 100 K österreichische Kriegsleihe zu zeichnen, ohne daß er zu irgendwelchem Zinsenverlust gezwungen ist, wie es bei der Aufnahme von Geld zu der Vollzahlung des Zeichnungsbetrages notwendig wäre. Ich werde im Laufe der nächsten Woche einen Vortrag halten, um alle Zeichnungswilligen zu informieren und ihnen über Wunsch Aufklärungen zu erteilen. Im Hinblick auf die eingangs erwähnte Tendenz, welche die bewaffnete Macht bezweckt, ist es selbstverständlich, daß die Sammelstelle keinerlei Zwang bei Entfaltung ihrer Tätigkeit ausüben wird. Ein Moment will ich jedoch besonders ins Treffen führen, welches alle Angehörigen meiner Abteilung und alle diejenigen, welche den ruhmreichen Erfolgen des 3. Korps entsprechendes Interesse und gebührende Würdigung entgegenbringen, veranlassen soll, die Zeichnungen bei der Sammelstelle des Kommandos durchzuführen. Die für die umfangreiche und mühevollen geschäftliche Durchführungstätigkeit der Kriegsleihe den Banken vom Staate eingeräumten Provisionen oder andere Namen habenden Vorteile sollen nämlich dem „Fond zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach Offizieren und Mannschaft des 3. Korps“ zugeführt werden, so daß jeder Zeichner bei der hiesigen Sammelstelle indirekt sein Scherflein dazu beiträgt, um Schmerz und Elend von Tausenden zu lindern, mit denen ihn engere heimatische Gefühle oder Bande der Verwandtschaft und Freundschaft verknüpfen. Jellinel, Oberleutnant.

— (Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 18. April.) Der Landesauschuß zeichnet auf die vierte österreichische Kriegsleihe eine Million Kronen auf Rechnung des Garantiefondes der Unterkrainer Bahnen. — An alle Gemeindeämter in Krain ergeht die Aufforderung, in möglichst weitem Ausmaße die vierte Kriegsleihe auf Rechnung der Gemeinde zu zeichnen und im gleichen Sinne auf die Gemeindefassen einzuwirken.

— (Von der Handels- und Gewerbekammer.) Seine Excellenz der Handelsminister hat der Wiederwahl des Ivan Knez zum Präsidenten und des Kamillo Pammer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1916 die Bestätigung erteilt.

— (Die neuerlichen Musterungen aller Landsturmjahrgänge.) Die amtlichen Einberufungskundmachungen fordern alle Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1866 bis 1897 zur Meldung und zum Erscheinen vor der Musterungskommission auf. Innerhalb der Jahrgänge 1897 bis 1866 sind alle Landsturmlaute musterungspflichtig, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bisher musterungspflichtig waren, bezw. ihrer Musterungspflicht entsprochen haben. Von der Musterungspflicht ausgenommen sind jene, die erst nach dem 31. März 1916 im Wege der Superarbitrierung entweder als Landsturmpflichtige beurlaubt oder entlassen oder aus der gemein-

samen Wehrmacht, Landwehr oder Gendarmerie entlassen worden sind. Die Meldung der Musterungspflichtigen hat bis 5. Mai im Gemeindeamte des Aufenthaltsortes zu erfolgen. Die Musterungen werden zwischen dem 22. Mai und 29. Juli l. J. abgehalten werden. Die Einberufungen dürften wahrscheinlich erst nach der Ernte zu gewärtigen sein.

— (Trifailer Kohlenwerksgesellschaft.) Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat in seiner letzten Sitzung den Rechnungsabluß für das Jahr 1915 genehmigt und hat der Generalversammlung den Antrag gestellt, aus dem Reingewinne per 1.336.699 K (gegen 1.293.169 K im Vorjahre) eine Dividende von 5 Prozent, d. i. 10 K für jede Aktie (wie im Vorjahre), zur Verteilung zu bringen, nach Beteiligung der verschiedenen Fonds der Reserve für den Obligationendienst der Goldanleihen 200.000 K zuzuweisen und nach Abschlag der Tantiemen den Restbetrag von 114.594 K (im Vorjahre 162.667 K) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft hat im abgelaufenen Jahre in ihren steirisch-krainischen Kohlenwerken 1.118.177 Tonnen (+ 73.365 Tonnen) gefördert. Die Istrianer Steinkohlenwerke erzeugten 104.250 (— 12.600) Tonnen. Die gesellschaftliche Zementfabrik hatte unter der verminderten Bautätigkeit zu leiden. Die Investitionstätigkeit der Gesellschaft mußte auch im Jahre 1915 auf die dringlichsten erforderlichen Arbeiten eingeschränkt werden.

— (Postsendungen nach dem Schneeballensysteme verboten.) Da sich in letzter Zeit die Fälle mehren, daß Karten mit Friedensgebeten der Post zur Beförderung übergeben werden, welche sodann abgeschrieben und an Bekannte weitergeleitet werden sollen, wird auf das Unerlaubte dieser Sendungen nach dem sogenannten „Schneeballensysteme“, die ohnehin inibiert werden müssen und die Postzensur nur unnötigerweise belasten, aufmerksam gemacht.

— (Vom k. k. Staatsgymnasium.) Der Lehrkörper der Anstalt übermittelte dem Kriegshilfsbüro in Wien weitere K 3352 als Kriegsspende. Im ganzen wurden bereits K 51966 eingesendet. Der „Josefsspende“ wurden von den Lehrern und Schülern 23 K eingesendet. Die Schülerspenden ergaben vom 1. Jänner bis zum 1. April l. J. K 12206. Die Benagelung des forschbühnen, plastischen Gymnasialablers, der ein besonderes Andenken an die von der Anstalt dem Vaterlande gestellten Krieger werden soll, schreitet rüstig vorwärts.

— (Aus den Verlustlisten.) Aus der Verlustliste Nr. 405: Jäger Matthias Kramer, ZB 7, verw. — In der Verlustliste Nr. 407 sind u. a. folgende Heeresangehörige vom Landsturmregiment Nr. 27 ausgewiesen: Inf. Johann Jeschelnik, zugeteilt dem Abt. 29, 4. Komp.; Abt. Inf. Anton Maurin, zugeteilt dem Abt. 29, 3. Komp.; Inf. Johann Poje, 2. Komp.; Korp. Johann Wessel, 9. Komp. (alle vier waren in Serbien kriegsgefangen, sind aber aus der Kriegsgefangenschaft entwichen). Georg Agencič, ZB 27, Gottschee (Bez.), kriegsgef. in Atschinsk, Jenisseisk, Rußland; Johann Babič, ZB 27, Gottschee (Bez.), kriegsgef. in Verein. Evak.-Spital Nr. 18 in Moskau; Josef Baudet, ZB 27, Gottschee (Bez.), kriegsgef. in Slawjemoserbst; Josef Crnkovič, ZB 27, Gottschee (Bez.), kriegsgef. in Schwalynsk, Saratow; Korp. Johann Erzen, ZB 27, Gottschee (Bez.), kriegsgef. in Spaktoje, Primorsk. Berichtigung zur Verlustliste Nr. 163: Gefr. Johann Verderber, ZB 17, 3. Komp., Gottschee, war tot gemeldet, ist zu streichen.

— (Friedenswünsche in England.) Man erfährt aus bester Quelle, daß die Engländer an einen möglichen Frieden zu denken beginnen. Der ursprüngliche Plan Kitcheners für einen fünfjährigen Krieg sei von Englands Volk und Regierung endgültig abgetan.

— (Anzeigepflicht.) Die Kaufleute und Gewerbetreibenden werden aufmerksam gemacht, daß am 8. Mai der Termin für die Anzeigepflicht der stickstoffhaltigen Stoffe nach dem Stande vom 1. Mai abläuft. Am gleichen Tage sind auch die Anzeigen über Metalle sowie über Vorräte an Schafwolle fällig.

— (Der Konflikt zwischen Amerika und Deutschland) wegen des U-Boot-Krieges dürfte sich wahrscheinlich friedlich lösen. Der „Herald“ meldet aus Washington, daß die letzten Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Lansing und dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff die Möglichkeit einer Einigung zwischen Deutschland und Amerika in Aussicht stelle.

— (Gegen ein Verschleppen des Krieges.) Das Organ des früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow nimmt an leitendem Orte Stellung zu dem herrschenden Bestreben Englands, den Krieg möglichst hinauszuziehen, und erklärt, daß England hierin schwerlich auch weiterhin die Gefolgschaft seiner Bundesgenossen finden werde. Italien sei ganz bestimmt eher zu einem Friedensschlusse als zur Fortsetzung des Krieges geneigt, und für Frankreich und Rußland existiere durchaus nicht die gleiche Einigkeit in dieser Frage wie in England. Momentan habe England seine Verbündeten allerdings noch fest in der Hand, und man müsse noch auf ein Andauern des Krieges gefaßt sein, falls auf dem einen oder dem anderen Kriegsschauplatz nicht entscheidende Ereignisse stattfinden.

— (Die Kämpfe vor Verdun.) Gustav Hervé sagt, vor Verdun stehe die ganze französische Armee auf dem Spiele. Tatsache ist, daß dem französischen Heere dortselbst ein furchtbarer Aberlaß beigebracht wird. 38 Divisionen, von denen vier bereits neu ausgefüllt werden mußten, bedeuten das Verbluten eines Heeres. Ungefähr 600.000 Mann sind bei Verdun von der französischen Heeresleitung ins Treffen geführt und geschlagen worden. Daraus begreift man auch, wieso die Kämpfe vor Verdun so lange andauernd und erbittert sind und was die Franzosen in den Stand setzt, trotz ihrer schweren Niederlagen vor Verdun immer noch einmal Gegenstöße zu unternehmen. Aber selbst dieses gewaltige Kräfteaufgebot hat die Franzosen nicht davor bewahrt, von Stellung zu Stellung zurückweichen zu müssen. Die deutschen Truppen halten den Sieg in der Hand, Frankreichs Heer verblutet langsam, aber sicher, ohne Erfolg.

— (Dr. Susteršič über die Friedensfrage.) Der Landeshauptmann von Krain Dr. Susteršič veröffentlicht im „Slovenec“ einen Aufsatz, in dem es heißt: Ein einfacher Vergleich mit der vorjährigen Osterituation zeigt, daß wir heuer viel näher dem erwünschten Frieden sind. Der deutsche Reichskanzler hat in großen Zügen die Friedensbedingungen der siegreichen Mittelmächte dargelegt. Es ist kein Zweifel, daß er das im Einvernehmen mit dem Wiener Kabinett getan hat. Diese Bedingungen sind versöhnlich. Das kann niemand bestreiten, besonders wenn man bedenkt, daß sie das erste Wort darstellen. Das Wesentliche dieser Bedingungen kann man recht populär im Sage wiedergeben: „Unsere Feinde sollen von ihren räuberischen Absichten zurücktreten und es wird Friede sein.“ Die Erklärung des Reichskanzlers ist so klar, daß sie nicht einmal der englische Ministerpräsident übersehen konnte. Ich habe, so schließt Dr. Susteršič, mich überzeugt, daß in den feindlichen Ländern die Überzeugung herrscht, daß im Jahre 1916 das Ende des Krieges sein werde. Auch der Generalissimus der bulgarischen Armee hat vor kurzem dasselbe erklärt. Die allgemeine Ansicht ist auch etwas, was unsere Hoffnungen stärkt. Unser Vertrauen in die militärische und wirtschaftliche Kraft unseres Vaterlandes ist felsenfest und unerschütterlich.

— (Die Friedensbemühungen des Papstes.) Der Korrespondent des katholischen Blattes „Tyd“ erfährt, daß im Vatikan im Anschluß an die letzten Reden des deutschen Reichskanzlers und Asquiths die Absicht herrsche, an diese Staatsmänner einige Fragen zu stellen. Die Zeit sei nicht mehr fern, wo vielleicht ein Friedenskongreß zusammentreten werde, an dem auch der Papst teilnehmen werde. Diese Meinung sei auch in römischen politischen Kreisen verbreitet.

— (Biegsame Holzsohlen.) Nach längeren Versuchen ist es dem Direktor des steiermärkischen Gewerbeprüfungsinstitutes Graz, k. k. Oberinspektor Alfred Springer, gelungen, ein Verfahren zur Herstellung von Schuhwerk mit biegsamen Sperrholzsohlen zu ermitteln. Die nach diesem bereits zum Patente angemeldeten Ver-

fahren hergestellten Schuhe haben das Aussehen der bisherigen Leder-
schuhe, die Sohlen sind biegsam, geräuschlos und wasserdicht. Das
Verfahren führt eine Verbilligung des Schuhwerks um etwa die
Hälfte herbei. Die Schuhe haben gegenüber den Schuhen mit festen
Holzsohlen den Vorzug des geringeren Gewichtes und des ange-
nehmeren Tragens. Die Anschaffungskosten der biegsamen Sperrholz-
sohlen werden etwa ein Zehntel von denen der Ledersohlen betragen.
In Anbetracht des herrschenden Sohlenledermangels wird diese
Erfindung sowohl Schuhmachern als auch dem Publikum erwünscht
sein. Die Erzeugung wird in Kürze aufgenommen werden.

— (Deutschlands Mannschafreserven.) Menschikow
schreibt in der „Nowoje Wremja“, es sei Tatsache, daß Deutschland
von seinen insgesamt 10 Millionen Mannschafreserven erst ein
Drittel zur Verfügung habe. Deutschland habe seinen Offensivstoß
im Westen unternommen, ohne auch nur einen Mann von der
russischen Front fortzunehmen. Es versteht mit seinem verfügbaren
Menschenmaterial hauszuhalten. Rußland müsse sich gefaßt machen,
demnächst einen starken deutschen Vorstoß auszuhalten.

— (Typhusserum für unsere Kriegsgefangenen
in Turkestan.) Die Auskunftsstelle der Kriegsgefangenen teilt
mit, daß bereits jetzt, noch vor Beginn des Sommers, über eine

halbe Million Dosen Typhusserum auf sicherem Wege nach Taschkent
befördert werden, von wo aus sie den österreichisch-ungarischen Ärzten
zur Verwendung für die Kriegsgefangenen in den turkestanischen
Lagern zukommen. Bekanntlich ist erst vor kurzem eine Waggon-
ladung mit anderen Medikamenten und ärztlichen Instrumenten
ebendahin abgegangen, und es ist zu hoffen, daß die Kriegsgef-
angenen durch diese Vorkehrungen von den Krankheitsgefahren des
Sommers verschont bleiben.

— (Eine Kraftfuttermittelzentrale für Krain.)
Um dem drohenden Mangel an Getreide und Heuvorräten im Lande
vorzubeugen, hat der Landesauschuß für Krain eine Kraftfuter-
mittelzentrale gegründet. Die Kanzlei der Zentrale hat ihren Sitz
im Hause der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach, Auerberg-
platz 3. Zur Produzierung der verschiedenen Kraftfuttermittel wurde
vom Landesauschusse die stillstehende Malzfabrik in Oberlaibach
gepachtet. Die Kraftfuttermittel werden den Viehzüchtern zu Eigen-
preisen zur Verfügung gestellt, da der Landesauschuß durch diese
Aktion nur den Zweck verfolgt, für den gewaltigen Abgang
an Getreide und Heuvorräten eine Deckung herbeizuschaffen. Die
Kraftfuttermittel werden in erster Linie für Kühe, Kälber und Schweine
verabreicht werden. Die Viehzüchter werden angewiesen, sich dieser

Zeichnet die Vierte österr. Kriegs-anleihe!

Die Sparkasse der Stadt Gottschiee

besorgt kostenlos zu Originalbedingungen Zeichnungen auf die

Vierte österreichische Kriegs-anleihe.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die vierzigjährige steuerfreie $5\frac{1}{2}\%$ amortisable Staatsanleihe 92.50% netto,
für die steuerfreien $5\frac{1}{2}\%$ am 1. Juni 1923 zurückzahlbaren Staatschahscheine 95% netto.

Bei diesem Preise ergeben unter Berücksichtigung der seinerzeitigen Rückzahlung zum Nennwerte
die amortisable Staatsanleihe ein Erträgnis von 6.08% per Jahr,
die Staatschahscheine ein Erträgnis von 6.40% per Jahr.

Der Anschaffungspreis ist bei Zeichnungen bis K 200 gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrage zu
entrichten. Bei Zeichnungen über K 200 sind bei der Anmeldung 10% des Nennwertes, am 15. Juni 1916 und am
15. Juli 1916 je 20% , am 16. August 1916 25% und am 15. September 1916 der Rest des Gegenwertes einzuzahlen.

Da die Kuponzinsen erst vom 1. Juni 1916 an laufen, werden dem Zeichner für früher eingezahlte Beträge
 $5\frac{1}{2}\%$ Stückzinsen vom Zahlungstage bis 31. Mai 1916 vergütet. Bei Zahlungen nach dem 1. Juni 1916 hat der
Zeichner die Stückzinsen vom 1. Juni 1916 an bis zum Zahlungstage zu vergüten.

Die Zahlungen können in barem oder aus Einlagebüchern der Sparkasse geleistet werden.

Die Zeichnung beginnt am 17. April 1916 und wird Montag den 15. Mai 1916 12 Uhr mittags geschlossen.
Es ist die patriotische Pflicht eines jeden Staatsbürgers, ob reich oder arm, sich nach seinen Kräften an der
Zeichnung zu beteiligen. Die außerordentlich günstigen Bedingungen dieser Anleihe ermöglichen es jedermann, seine
Ersparnisse in einem Staatspapiere anzulegen, das bei vollständiger Sicherheit eine hohe Verzinsung gewährleistet. Die
Zeichner bringen daher keineswegs ein Opfer, sondern sie sichern sich vielmehr große Vorteile.

Wohl aber tragen sie dazu bei, dem Vaterlande die erforderlichen finanziellen Mittel zu beschaffen, deren es
bedarf, um die Absicht unserer auf den Schlachtfeldern geschlagenen Feinde, uns finanziell und wirtschaftlich niederzuringen,
zu vereiteln. — Ein möglichst hohes Ergebnis der Kriegs-anleihe trägt entscheidend zum Ende des Krieges bei.

Gottschiee im April 1916.

Sparkasse der Stadt Gottschiee.

wohlthätigen Einrichtung im weitestem Umfange zu bedienen. Alle Anfragen wolle man direkt an die Kanzlei der Zentrale richten.

Mitterdorf. (Für die Kriegsflüchtlinge aus dem Görzischen) hat hier die Sammlung zu Ostern 30 K ergeben.

— (Von einer Lawine verschüttet.) Der im Felde stehende, 38 Jahre alte Johann Terchlan aus Malgern Nr. 3 hat laut behördlicher Mitteilung durch eine niedergegangene Lawine den Tod gefunden.

— (Ein braves Gottscheer-Mädchen.) Josefa Hönigmann aus Malgern Nr. 33, die gegenwärtig in Cleveland weilt, hat fürs Rote Kreuz und andere Kriegsfürsorgezwecke bereits den ansehnlichen Betrag von 200 K aus ihren bescheidenen Ersparnissen nach Hause geschickt. Dieser schöne Beweis von Vaterlandsliebe verdient alles Lob.

— (Sterbefall.) Am 29. April ist der 77 jährige Auszügler Josef Fizi in Kostern Nr. 46 gestorben.

Krieg. (Raiffeisenkasse.) Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag den 7. Mai um 3 Uhr Nachmittag im

Gasthause des Herrn Johann Krusch statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Prüfung des Rechnungsabchlusses und dessen Genehmigung, 3. Wahl des Aufsichtsrates, 4. Allfälliges.

— (Rotes Kreuz.) Dem Ortsausschusse der Roten-Kreuz-Woche gehören an: Pfarrer Josef Kraker als Obmann, Oberlehrer Josef Tscherne, Gemeindevorsteher Ferdinand Wittine, Matthias Wolbin, Franz Stampfl und Josef Loser als Mitglieder.

— (Gestorben) ist am 18. April Pepi Dulzer im 22. Lebensjahre.

Handlern. (Auszeichnung.) Josef Anderkohl, Korporal des 38. Nr. 84, erhielt die Bronzene Tapferkeitsmedaille.

Göttenitz. (Spenden.) An Namenstags- und Geburtstags-spenden wurden 21 K gesammelt, für die Flüchtlinge aus Görz und dem Küstenlande 25 K, für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge wurden zu Beginn der Roten-Kreuzwoche K 171.50 aufgebracht. 52 Personen traten als Mitglieder der Gesellschaft vom Roten Kreuze bei. 12 Personen waren bereits vorher durch Bestellung der Gedenkblätter Mitglieder der genannten Gesellschaft.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzelle oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: 1., Himmelpfortgasse Nr. 3

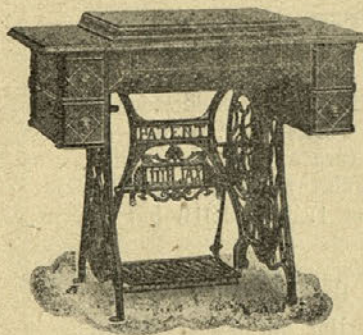
wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, 1., Albrechtsplatz Nr. 2.

Reichhaltiges Lager der besten und billigsten

Fahrräder und Nähmaschinen

für Familie und Gewerbe.



Schreibmaschinen.

Langjährige Garantie.



Johann Jax & Sohn - Laibach
Wienerstrasse Nr. 15.

**Abonnieret und leset
den Gottscheer Boten!**

Sparkasse der Stadt Gottschee.

Ausweis f. d. Monat April 1916.

Einlagen: Stand Ende März 1916	K 6,495.259.64
Eingelegt von 237 Parteien	„ 188.994.50
Behoben von 170 Parteien	„ 83.069.67
Stand Ende April 1916	„ 6,601.184.47
Hypothekar-Darlehen: zugezahlt	„ 1.000.—
rückgezahlt	„ 9.186.34
Stand Ende April 1916	„ 4,255.939.50

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende April 1916	„ 91.190.—
Allgem. Reservefond Stand Ende 1915	„ 525.166.84

Zinsfuß:

für Einlagen 4 1/2% ohne Abzug der Rentensteuer,
für Hypotheken im Bezirke Gottschee 5 1/2%,
für Hypotheken in anderen Bezirken 5 3/4%,
für Wechsel 6 1/2%.

Gottschee, am 30. April 1916.

Die Direktion.

Tüchtiger Verkäufer o. Verkäuferin

für ein erstklassiges Spezerei- und Kolonialwarengeschäft in Cilli gesucht. — Beide Landesiprachen erforderlich. Eintritt kann sofort erfolgen. — Anträge Postfach 76 Cilli. (3-1)

Erklärung.

Masern. Ich erkläre hiemit öffentlich, daß die wider Herrn Matthias Tschinkel junior, Kaufmann und Gastwirt in Masern 11, herumlaufenden Gerüchte vollkommen unwahr sind, und warne jeden vor Verbreitung dieser oder ähnlicher Gespräche. Ich kenne ihn als einen Ehrenmann und stehe zu ihm in gar keinen Beziehungen, was ich auch gerichtlich bezeugt habe.

Masern Nr. 10.

Leni Primosch.